

# Five mystic elements

Von Norrsken

## Kapitel 10: Fallen Angel [2. Auflage]

### *Vorwort:*

Mit diesem Kapitel bin ich nicht so zufrieden. úú Die richtige Eingebung hat gefehlt. Der Titel passt leider auch nicht mehr so wirklich. \*Titel abba lassen mag\* x3

### *Vorwort der Betaleserin ryouChan:*

-

*Autor:* SakuraTao

*Titel:* Five mystic elements

*Serie:* Eigene Serie

*Kapitel:* 10/34

*Genre:* Epik/Romantik/Fantasy

### *Warning:*

Also. Es ist die Überarbeitete Fassung meiner ersten Story, aber das bedeutet nicht, dass es keine Rechtschreibfehler gibt. Außerdem war ich damals noch ‚kleiner‘ und stand total auf kitschigen Kram. Es könnte Gefahr bestehen, dass sich einem der Magen umdreht oder dass man unerwartet Karies bekommt.

### *Danksagung:*

-

### *Disclaimer:*

Alle Charaktere sind mein Eigen und ich habe mir die Story selbst einfallen lassen. Irgendwelche Ähnlichkeiten zu anderen Geschichten und wahren Begebenheiten sind rein zufällig. Ich verdiene kein Geld hiermit.

#####  
#####

## Fallen Angel

Es war Mai und die Blüten der Kirschbäume lagen nun wie ein rosafarbener weicher Teppich auf den Gehwegen des Internates, doch interessierte das Daisuke zurzeit gar nicht. Er hatte gerade Physik, was eines seiner stärksten Fächer war, aber konnte er sich nicht konzentrieren. Seine Sitznachbarin stand mal wieder vollkommen neben

sich. Ein trauriges Gesicht und ein Blick ins leere. Das hatte sie seit Tagen und besorgt beobachtete Daisuke dies. Als der Lehrer die Gemeinschaftsarbeit ankündigte, machte Daisuke sich nun daran seine Sandkastenfreundin zurück ins Leben zu holen.

„Hey. Misaki-chan.“

Das Mädchen reagierte nicht. Daisuke wedelte mit der Hand vor ihren Augen.

„Misaki-chan?“

So langsam erhielt er die Aufmerksamkeit des Mädchens.

„Alles okay mit dir? Du stehst ja vollkommen neben dir.“

Sie nickte einmal leicht.

„Mir geht's gut. Ich denke nur über etwas nach.“

Doch das es ihr gut ging kaufte Daisuke ihr irgendwie nicht ab.

„Bist du dir sicher mit dem, was du gesagt hast?“

Misaki war sich ziemlich sicher, dass es nicht so war wie sie sagte. Die Worte der Gestalt gingen ihr einfach nicht mehr aus dem Kopf.

„Daisuke-kun... glaubst du es ist richtig sich Gott oder dem Teufel unterzuordnen?“

Daisuke musste nun irgendwie an ihr letztes Gespräch denken.

*Irgendwie hat sie in ihren Depressionen sehr eigenartige Gedankengänge*, dachte der Braunhaarige bei sich.

Doch wollte er ihre Frage nicht unbeantwortet lassen. Es hatte mit Sicherheit Gründe, dass sie so etwas fragte.

„Meine ehrliche Meinung dazu ist, dass man sich niemandem unterordnen sollte, nicht einmal Gott. Wenn man sich jemandem unterordnet verliert man das Recht auf eigene Meinung und eigenes Handeln. Das hat zwar den Vorteil, dass man nicht mehr selber Entscheidungen treffen muss, aber man kann dann aus Fehlern auch nicht mehr lernen und sich auch nicht weiterentwickeln. Als Marionette kann man auch nicht mehr fühlen.“

Misaki sah Daisuke mit großen Augen an, welcher sie selbstbewusst anlächelte.

„Ohne das alles ist das Leben doch einfach nur stinklangweilig.“

Auf einmal hörten die beiden ein Räuspern im Hintergrund und drehten sich um.

„Schön, dass ihr beiden euch hier so prächtig unterhaltet“, kam es von Lehrer, der nun leicht angesäuert war.

„E-es tut uns leid!“

Die beiden sprangen sofort auf und verbeugten sich entschuldigend.

„Wenn es euch so Leid tut, macht es euch ja sicher nichts aus als Entschuldigung, nach dem Unterricht den Physikraum zu putzen.“

Misaki und Daisuke stöhnten einmal auf und setzten sich wieder.

Nach dem Unterricht hatten sich alle in die Pause begeben außer Daisuke und Misaki. Mit Schwamm und Besen bewaffnet machten sie sich daran den Raum auf Vordermann zu bringen.

„Shibazaki-sensei hätte sich echt nicht so anstellen müssen“, murrte Daisuke.

Misaki putzte derweil die Tafel.

„Schließlich machen wir beide meistens als einzige mit.“

Als er mit kehren fertig war machte er sich daran die Fensterbänke und Tische mit einem feuchten Lappen abzuwischen.

„Warum musste er uns gleich eine Strafe aufbrummen. Andere ermahnt er nur und das bis zu fünf Mal.“

Misaki hörte sich das Gejammer von Daisuke noch ein Weilchen an und drehte sich schließlich, nach dem sie mit beiden Tafeln fertig war, zur Klasse um. Sie war ein

wenig erstaunt, aber eigentlich hatte sie sich das schon gedacht. Die Klasse strotzte vor Sauberkeit. Der Junge warf eben noch den letzten Rest Müll in den Eimer und klopfte sich die Hände nach getaner Arbeit.

„Na ja. Auf jeden fall finde ich hat Shibazaki-sensei voreilig gehandelt. Nächstes Mal werde ich ihn darauf ansprechen.“

Er sah zu Misaki die ihn vollkommen unbeteiligt ansah.

„Ist was?“, fragte er irritiert.

Auf die Frage hin legte sie den Kopf etwas schief.

„Du baust beim Putzen Aggressionen ab, kann das sein Daisuke-kun?“

Verwundert sah der Braunhaarige seine Sandkastenfreundin an und fühlte sich ertappt.

„Du bist echt ein klasse Hausmann“, lobte Misaki ihn schmunzelnd.

Nun wurde er vor Scham rot.

„Lass mich... wenn ich etwas mache, mach ich es richtig. Außerdem musste ich ja von klein auf Hausarbeit machen... du weißt ja warum.“

Der Blick von beiden wurde traurig.

„Lass uns in die Pause gehen. Noch könnten wir was von ihr habe“, lenkte Misaki ab.

Daisuke stimmte lächelnd zu.

„Tauscht du mit mir dein Bento?“, fragte Misaki während die beiden den Fachraum verließen.

Was ihnen nicht aufgefallen war, war dass sie jemand von draußen beobachtet hatte. In einem der Bäume vor den Fenstern, saß eine Gestalt mit schneeweißen Flügen. Ihr pinkfarbenes lockiges Haar fiel ihr über die Schultern. Ihr Blick war traurig.

Auf dem Schulhof angekommen setzten sich die beiden auf eine Bank und holten ihre Bentos hervor.

„Und tauscht du nun?“, fragte Misaki, als sie ihm die ganzen Leckereien aus ihrer Bentobox zeigte.

„Klar!“, schoss es sofort hervor und Misaki schmunzelte.

Daisuke probierte und drehte sich gleich wieder zu Misaki um.

„Du bist inzwischen eine echt gute Köchin geworden.“

Auch Misaki begann das Bento von Daisuke zu verputzen.

„Das habe ich dir und Aiko-chan zu verdanken. Deine Rezepte sind echt klasse, das sagt sogar Aiko-chan.“

„Danke für das Lob.“

Verlegen sah der Junge auf sein essen.

„Sag mal... hast du nur Sachen gemacht, die ich mag?“

Skeptisch betrachtete er das Essen. Das Mädchen bejahte die Frage.

„Hattest du von Anfang an geplant mit mir zu tauschen?“, wollte er nun wissen.

„Na ja... ich wollte mal wieder eine von dir zubereitete Mahlzeit schmausen.“

Sie schob sich wieder etwas in den Mund.

„Ich habe deine Kochkünste irgendwie vermisst.“

Ein Lächeln legte sich auf Daisukes Lippen und er musste auch ein wenig lachen.

„Du bist echt eine Klasse für dich.“

„Warum? Ich mag eben sehr gerne was du kochst. In der Mittelstufe warst du immer mindestens einmal die Woche bei mir und hast für uns gekocht. Das vermiss ich irgendwie.“

Das es ihr dabei nicht nur um das Essen ging, sondern auch um die damalige Verbindung zu Daisuke, ließ sie lieber unausgesprochen. Der Junge sah nun doch sehr

überrascht aus.

„Hat dir daran so viel gelegen?“

Der Grund dafür, dass dieses gemeinsame Mittagessen ausfiel, war zum einen der Basketballclub und zum anderen die gewonnene Zuneigung zu Yoko.

„Es ist schlimm, dass es jetzt nicht mehr so ist. Ich weiß ja warum. Du hast schließlich viel um die Ohren. Das verstehe ich. Wirklich.“

Sie strahlte ihn an, doch dafür hätte sie sich am liebsten eine gescheuert. Wieder einmal hatte sie nicht das gesagt was sie dachte, dabei hatte sie sich das doch nun fest vorgenommen. Aikos Standpauke hatte sie wach gerüttelt und nun versuchte sie auch etwas daran zu ändern. Bisher ist ihr das auch hervorragend gelungen, aber nun war wieder einer dieser Momente, wo ihr die komplett falschen Worte raus gerutscht waren und sie mal wieder eine Katze aufsetzte. Deprimiert sah sie auf ihr Essen nieder und rationalisierte es weiter.

„Du bist ein kleines Dummerchen“, behauptete Daisuke schließlich und sofort sah Misaki ihn schockiert an.

„Das man sich einsam fühlt, wenn man alleine isst ist kein Grund sich zu schämen. Das kannst du ruhig offen heraus sagen.“

Er lächelte sie liebevoll an.

„Was hältst du davon, wenn ich uns heute Nachmittag was Koche?“

Verwundert, aber doch überglücklich sah sie ihn an.

„Das würdest du machen?“

„Natürlich. Schließlich warst du früher auch immer für mich da.“

Sie verstand worauf er anspielte und sah zu Boden.

„Was hältst du davon, wenn wir auch Tani-kun und Yoko-chan einladen würden?“

Sie sah wieder auf und meinte zu ihm: „Das wäre toll.“

Es schellte zum Unterricht.

„Also abgemacht. Heute nach der Schule bei dir mit Tani-kun und Yoko-chan. Sagst du den Mädchen bescheid?“

Daisuke machte sich daran zum Technikunterricht zu kommen.

Im Hauswirtschaftsunterricht traf sie schließlich auch die beiden Mädchen und weihte sie in ihr Vorhaben ein. Sofort waren beide dabei, doch schien Aiko nicht so begeistert wie die anderen beiden Mädchen. Sie konnte Daisuke einfach nicht leiden. Sie hatte einen Groll gegen ihn nur wegen Misaki. Das Mädchen war oft so unglücklich gewesen, was nur an diesem Jungen lag, der zu blöd war mal zu merken, was seine Sandkastenfreundin für ihn empfindet.

Schließlich fanden sich alle nach der Schule bei Misaki ein und warteten auf Daisuke, der noch einkaufen gehen wollte.

„Was will er denn kochen?“, fragte Aiko neugierig.

Misaki und Yoko zogen die Schultern hoch.

„Er wollte es nicht sagen.“

Also warteten die drei weiter ungeduldig, machten ihre Hausaufgaben und schauten Fernsehen.

Schließlich und endlich klingelte es an der Tür und sofort machten sich alle drei Mädchen daran zu dieser hin zu stürmen um sie zu öffnen. Dahinter zeigte sich Daisuke, der mit Tüten bepackt war, und einen weiteren Jungen, der ebenfalls ein-zwei Tüten trug.

„Hä? Was macht der denn hier?!“, fragten Aiko und Yoko wie aus einem Mund.  
„Ich habe ihm beim Einkaufen getroffen und er hat mir beim Schleppen geholfen. Außerdem dachte ich, je mehr desto besser.“  
„Aber warum denn ausgerechnet der?“, jammerten Aiko und Yoko.  
Misaki allerdings hatte damit kein Problem. Sie und Yamato lächelten sich kurz an und schließlich bat sie die Beiden rein. Sofort verschwand Daisuke in die Küche. Aiko ging ihm nach um zu helfen. Um Yamato auszuweichen verbündete sie sich selbst mit dem Feind.

Zusammen machten sich Daisuke und Aiko also ans zubereiten des verspäteten Mittagessens. Daisuke war sichtlich unwohl und so war er nicht mit voller Konzentration beim Kochen. Er hatte durchaus schon gemerkt, dass Aiko ihn nicht sonderlich leiden konnte. Er verstand zwar bis heute noch nicht, warum das so war, aber er wusste genau, dass es sich nicht ändern würde.

„Wie soll ich das zubereiten?“

Überrascht wurde Daisuke von Aiko aus seinen Gedanken gerissen.

„Äh... was?“

„Ich hatte dich gefragt wie ich das zubereiten soll“, grummelte Aiko.

„Weißt du das nicht? Misaki hatte dich als Köchin doch in den höchsten Tönen gelobt.“

„Ja schon, aber sie hat sich von dir was zu essen Gewünscht.“

Daisuke verstand nicht ganz worauf Aiko hinaus wollte.

„Ich koche nun mal anders als du und deshalb musst du mir sagen, wie Ich's machen soll, damit ich's wenigstens 'n bisschen so hin bekomme' wie du.“

Nun verstand Daisuke die Blonde und schaute ihr immer genau auf die Finger was sie machte. Das ging Aiko zwar etwas auf die Nerven, aber für Misaki war es das Wert.

In der Stube derweil hatte Misaki sich dazu bereit erklärt Yamato bei seinen Matheaufgaben zu helfen. Yoko schaute schmollend Fernsehen und wartete darauf, dass Yamato einen dummen Kommentar abgab.

Es dauerte nicht lange, da waren Aiko und Daisuke mit der Zubereitung fertig und der Braunhaarige entließ die Dame vom Küchendienst. Sie setzte sich zu Yoko auf die Couch und sah mit ihr Fern.

„Misaki-chan?“

Misaki und Yamato sahen vom Mathebuch auf zu Yoko.

„Was ist Yoko-chan?“

„Stimmt es, dass Daisuke-kun im ersten Jahr der Mittelstufe immer hier her kam um mit dir zu kochen?“

„Äh... nicht ganz... er kam nicht um mit mir, sondern für mich zu kochen. Im zweiten Jahr begann er dann mir das Kochen beizubringen. Wenn's in die Hose ging haben wir uns Instantnudeln gemacht.“

Alle lachten. Daisuke bekam durch die offene Tür alles mit und lächelte vor sich hin.

„Mir scheint du willst 'n paar Infos über deinen Freund sammeln. Kann das sein, liebe Asuwara?“

„Das ist doch wohl verständlich oder Tani-san?“

„Ah! Nenn mich nicht so!“

„Okay. Aiko-san, besser?“, lachte Yoko.

„Etwas“, grummelte Aiko in ihren nicht vorhandenen Bart.

„Frag nur was du willst“, grinste Misaki-chan.

„Wirklich? Na... was habt ihr den früher so gemacht? Daisuke-kuns Vorlieben und

Abneigungen?“

Yoko schien auf einmal sehr neugierig und Yamato wollte so schnell wie möglich zu Daisuke in die Küche.

„Früher... also sehr viel früher. Da war er jeden Tag bei uns. Immer direkt nach der Schule. Auch gerne mal übernacht. Mein Vater brachte ihn ans Kochen und es wurde schnell eine gemeinsame Leidenschaft von ihnen.“

„Dein Vater war Meisterkoch, richtig Misaki-chan?“, fragte Yoko noch einmal nach.

„Ja, war er und er führte eins der berühmtesten fünf Sterne Restaurants. Seine Gerichte waren himmlisch und die Preise gut. Er hinterließ aber leider keine Rezepte.“

„Also ist Zaiki so gesehen, der einzige der die Rezepte deines Vaters kennt?“

„Ja. Er sagte einmal, dass Daisuke-kun sich sehr schnell etwas merken kann und ein gutes Gedächtnis hat, außerdem sei er sehr geschickt und somit ein perfekter Koch.“

Daisuke erinnerte sich ebenfalls an dieses Lob von Misakis Vater und auch an die weiteren Worte, *wenn ich meine Leidenschaft fürs Kochen behalten sollte und später einmal Misaki-chan heiraten würde, hätte ich sein Restaurant übernehmen dürfen.*

Daisuke schmunzelte. Misakis Familie war die Familie gewesen, die er sich mehr als alles andere wünschte und diese nahmen ihn auf wie ihren eigenen Sohn und deshalb fühlte er sich Misaki gegenüber auch immer verantwortlich.

„Okay... Essen ist fertig!“

Die Gespräche der Mädchen verstummten und in weniger als einer Minute hatten sie den Wohnzimmertisch abgeräumt. Yamato brachte das Besteck und Daisuke folgte ihm mit den Tellern. Staunend sahen die Mädchen auf das angerichtete Essen.

„Okonomiyaki!“, freuten sich alle drei.

„Das war jetzt das einfachste so auf die schnelle.“

Freudig fielen alle über ihr Essen her.

„Das ist himmlisch“, seufzte Yoko.

Misakis Blick schweifte durch die Runde. Ein wohliges Lächeln lag auf ihren Lippen und Daisuke war beruhigt. Aiko dagegen sah ziemlich grimmig aus der Wäsche während sie aß.

„Schmeckt es dir nicht Aiko-chan?“

Misaki bekam keine Antwort. Das braunhaarige Mädchen lag aber auch falsch mit dem was sie dachte, denn Aiko schmeckte es sehr gut und genau das wurmte sie so.

Jetzt wundert es mich echt nich' mehr, dass Misaki-chan Zaikis Essen so mag, dachte sie bei sich.

Während sie weiter ihre Gerichte mit Daisukes Kochkünsten verglich bemerkte sie vor dem Fenster eine Gestalt.

„Was zum-?!“

Die Blonde war aufgesprungen. Die anderen sahen sie vollkommen überrumpelt an.

„Aiko-chan... alles okay?“, fragte Misaki.

Aikos Blick fiel kurz zu den Jungs dann wieder zum Fenster. Die Gestalt sprang aus dem Baum.

„Hey!!!“

Aiko war mit einem Satz über den Tisch und mit einem zweiten über die Couch. Sie riss das Fenster auf und hob sich über die Fensterbank nach draußen.

„Aiko-chan!!!“

Die anderen waren nun auch aufgesprungen und zum Fenster gelaufen. Alle Sorge war umsonst, denn die Blonde hatte den Sprung aus dem zweiten Stock wohlbehalten überstanden. „Sie scheint jemanden festzuhalten“, stellte Daisuke fest.

Misaki und Yoko sahen sich an und nickten einstimmig.

„Daisuke-kun. Yamato-kun. Ihr bleibt hier und wartet auf uns!“

Mit diesen Worten waren die Mädchen auch schon durch die Tür verschwunden. Verwundert sahen die Jungs den beiden nach und tauschten verwirrte Blicke aus.

Als Yoko und Misaki unten angekommen waren fanden sie Aiko auf Anhieb. Sie schien jemanden krampfhaft festzuhalten.

„Aiko-chan! Was machst du da?“

Als sie näher bei ihr standen sahen sie auch wie Aiko da festhielt. Sie hatte ein Mädchen am zierlichen Handgelenk gepackt. Sie trug schneeweiße Kleidung und genauso weiße Flügel zierten ihren Rücken.

„Lass mich bitte los!“

Sie riss sich von Aiko los und fiel zu Boden. Ihre roten Augen sahen unter dem rosafarbenen Pony hervor.

„Wer ist das?“, fragte Misaki neugierig.

„Sie ist ein Engel. Sieht man doch“, meinte Yoko.

„Ich hab schon etwas länger das Gefühl, dass wir beobachtet werden und nun hab ich endlich den Übeltäter.“

Aiko griff nach dem Arm des Himmelswesens und hievte sie wieder auf die Beine.

„Lass mich bitte los. Das tut weh“, wimmerte die Rosahaarige.

„Für einen unserer Feinde führst du dich ziemlich zimperlich auf“, meinte Aiko.

Nun ging Misaki dazwischen und trennte ihre beste Freundin von dem Mädchen. Stellte sich schützend vor sie.

„Wenn sie unser Feind wäre, hätte sie dich doch nicht darum gebeten, dass du sie loslässt, sondern hätte dich längst angegriffen.“ Aiko murrte nur und Yoko stimmte ihr zu. Freundlich lächelte Yoko die verängstigte Gestalt an.

„Würdest du und seinen Namen sagen?“, fragte Yoko mit einer ruhigen und sehr sanften Stimme.

„Man nennt mich Sora.“

„Sora? Ein schöner Name für ein solch süßes Engelchen wie dich. Passend ist er dazu auch noch.“

Mit diesen Nettigkeiten wollte Yoko erreichen, dass das Mädchen seine Angst verlor und es schien zu funktionieren. Sie tauchte hinter Misaki hervor und lächelte leicht.

„Was willst du hier? Warum hast du uns immer beobachtet?“, blaffte Aiko das Himmelswesen gleich wieder an, dass sie wieder verschreckt wurde.

„Aiko-chan! Du hast wirklich keinerlei Feingefühl“, schimpfte nun Yoko.

„Ich... ich bin hier, weil ich euch helfen möchte.“

„Deshalb versteckst du dich vor uns?“, fuhr Aiko sie wieder an, dass Yoko ihr den Mund verbat.

„Ich hatte Angst, dass ihr mir nicht glauben würdet und gegen mich kämpfen wollt.“

„Wir kämpfen nur, wenn wir angegriffen werden“, erklärte die Blauhaarige ihr.

Misaki beobachtete das ganze stumm und hörte bei der Unterhaltung genau zu.

*Ich hab das Gefühl...*, dachte Misaki.

„Deine Stimme kommt mir bekannt vor“, nuskelte sie schließlich.

Die drei Mädchen sahen sie verwundert an.

„D-du irrst dich...“

„Nein, nein. Ich bin mir ganz sicher.“

Sie rückte dem Himmelswesen auf die Pelle.

„Damals. Als ich allein war mit dieser Bürde... du warst diese Stimme, die mir Mut gegeben hatte.“

Nun erinnerte sich auch Aiko wieder.

„Du hast recht“, stimmte sie zu.

Yoko wusste überhaupt nicht worum es ging und Sora fühlte sich ertappt.

„Dann kann sie nicht böse sein“, meinte Misaki lächelnd.

„Sicher?“

Aiko betrachtete das ganze eher skeptisch.

„Ich... ich will euch wirklich nichts Böses...“

„Warum sollten wir dir glauben?“

„Gebt mir eine Chance... ich möchte versuchen zu helfen.“

„Das kommt ja gut. Dann hilf uns mal dabei die beiden letzten Mitstreiter zu finden.“

Die Blonde drehte der Himmelsgestalt den Rücken zu. Diese schloss die Augen.

„Ihr, die die Elemente in euch hütet verströmt eine starke und zu gleich mystische Aura um euch.“

Die Mädchen sahen sie an.

„Ganz in eurer Nähe befindet sich ein weiterer der fünf Hüter. Wann er erwacht kann ich euch nicht sagen, aber ich bin mir sicher. Er ist ganz in eurer Nähe.“

Sie öffneten die Augen und sah in die Azurblauen von Misaki. Nun waren die drei Mädchen doch gespannt. Wer sollte wohl der vierte im Bunde sein? Allein Yokos Lippen zierte ein leichtes Lächeln als hätte sie die Lösung zu einem Rätsel entdeckt.

## **Kapitel 10- Ende**